

vornehmsten Charakters überall außerordentlich beliebt war. Welche große Verehrung er genoss, zeigte sich so recht bei seiner Beisetzung auf dem Friedhofe. U. a. gaben ihm die Politischen Leiter der Ortsgruppe Hötendorf der NSDAP, die Kriegerkameradschaft, der Gefangenenverein, „Eintracht“, der Turnverein „Deutsche Eiche“ sowie die Gemeinderäte von Hötendorf das letzte Geleit. Nachdem die Chorleiter und der Gefangenenverein den Verblichenen durch Gesang geehrt hatten, wurde der Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches von Hötendorfer Volksgenossen aus der Werkstatt des Verstorbenen, wo er aufgebahrt war, gebracht. Die Kriegerkameradschaft präsentierte und die Fahnen lenkten sich. Am Grabe sprach nach Pfarrer Rosen zunächst Bürgermeister Theß. Er würdigte die Verdienste des Heimgegangenen, die er sich als Gemeinderat, Beirat, Berufsschlichter, Gründungsmitglied der Kreditgenossenschaft und Aufsichtsratsmitglied der Verbandsspar- und Girokassa Hötendorf erworben hatte. Besonders hob er die treue Pflichterfüllung hervor, die er jederzeit an den Tag gelegt hatte. Bürgermeister Theß legte für die Gemeinde und die Verbandsspar- und Girokassa je einen Kranz als letzten Gruß nieder. Ebenso Ortsgruppenleiter Kirchner, der dem Parteigenossen gleichzeitig für die Dienste als Blockwart der NSDAP dankte. Die Vereinstorwachen Karl Bormann, Paul Leusch und Martin Kistner legten für den Gefangenenverein, den Turnverein und den Landwirtschaftlichen Verein Kränze nieder, sprachen ihrem Mitgefühl Dank aus und ermahnten ihm den letzten Gruß. Nachdem Kriegerkameradschaftsführer Bruno Uhlmann gesprochen hatte, intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden, während die Fahnen und Banner noch einmal über dem Grabe des so früh Heimgegangenen wehten und so der Feier einen würdigen Charakter verliehen. Mit drei Bewehrungen der Kriegerkameradschaft und dem Liede „Im Grabe ist Ruh“ des Männergesangsvereins war die Trauerfeier beendet. Die Trauergäste versammelten sich anschließend im Gotteshaus, wo Pfarrer Rosen die besonderen Charaktereigenschaften des Verstorbenen und seine Liebe zur Kirche hervorhob. Der Verstorbene stand im 55. Lebensjahre.

1. Rohorn. Wälderbetanina findet Sonntag nachmittags 1/2 bis 3/4 Uhr im Gasthof Pflanz statt.

Hfr. Delfo. Fußball. Morgen empfängt die erste Elf die Mannschaft von Germania Hainberg. Anstoß 15.30 Uhr.

Hfr. Rabenau. Fußball. (Sportplatz Ziegen). Morgen, 10.45 Uhr: Rabenauer Turnerschaft Knaben gegen SV. 6 Knaben; 8.30 Uhr: Rabenauer Turnerschaft 1. gegen Sommer 1.

Hfr. Rabenau. Die Rabenauer Turnerschaft gedachte in ihrer letzten Zusammenkunft des am 8. Oktober infolge Verletzung eines Knaben abgestorbenen Hötendorfer Knabenmanns Oskar Boelcke. Vereinsleiter Wille schiederte anschließend des Verstorbenen und seine Kampfgefährten, die nach 40 Jahren mit dem Heldentod befreit wurden. Von Verdun aus, wo er den Tod fand, wurden seine sterblichen Reste nach Delfo übergeführt. Unsterblich nach einem heldischen Leben und Sterben, ist er auch uns Turnern ein Vorbild treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland. Er kämpfte um die deutsche Freiheit, deren wir uns nach Jahren der Schwere nun wieder erfreuen dürfen. Er lebte uns des Führers Wort vor: Du bist nichts, dein Volk ist alles!

kap. Die Reichsoberförsterngruppe Jagdgewerbe hielt kürzlich unter Einfluß der Fachgruppe Güternachverkäufe in Dresden ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Leiter Pa. Bedert gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht, in dem er abschließend betonte, daß jeder verpflichtet ist, am Aufbau unseres Gewerbes mitzuwirken. Dies habe zu geschehen durch Preisabschlüsse, um daraus allen Verpflichtungen gerecht zu werden und somit der Gesamtwirtschaft des deutschen Volkes zu dienen. Arbeitvermittlung konnte die Gruppe infolgedessen wirken, als es ihr möglich war, die Frühleistungen der Güternachverkäufe zwischen Carola- und Albertstraße in Hötendorf abzurufen und Bodenansätze auf dem Wege der Gemeinshaftarbeit auszuführen zu lassen. Die Arbeit hat einige Monate angedauert und vielen Betrieben gleichmäßig angesetzt werden können. Weiterhin war es der Gruppe zur Aufgabe gemacht worden, für Leistungen der Wehrmacht erst 88 Pferde, und dann nochmals 42 Pferde zu vermitteln. Soweit Kraftfahrzeuge gebraucht wurden, konnten wir über 30 Fahrzeuge umwerben. — Um seinen übrigen Ausführungen ginge der Leiter noch auf alles das näher ein, was die Gruppe sonst noch im Interesse des Jagdgewerbes geleistet hat. Im Zusammenhang damit gab er auch Vorschläge von Verbesserungen, die jeder beachten möge, wenn er sich vor Nachteilen schützen will.

Hfr. Anfahrtsplanmäßige Werktagsgastverbindungen. Durch Freilade eines von Hainberg nach Zeitz verkehrenden Leerpersonenzuges zur Ferienbeförderung 2. und 3. Klasse entsteht für die Dauer des Winterfahrplanes eine anfahrtsplanmäßige Werktagsgastverbindung, die in den allgemeinen Fahrplänen nicht verzeichnet ist. Der in Betracht kommende Leerpersonenzug verkehrt (nur an Werktagen) ab Hainberg 5.55 Uhr (Anfahrtszug ab Zeitz 6.30 Uhr, ab Zeitz 6.57 Uhr), ab Hainberg-Zeit 8.00 Uhr, ab Rabenau 8.11 Uhr. Rückzug ab Zeitz 8.20 Uhr. Der Haltepunkt Specktrüb wird von diesem Zuge nicht bedient.

Aus der weiteren Umgebung

1. Schönfeld. Brand. Heute morgen gegen 3 Uhr brach in dem Sägewerk der Witwe Sommerich im Ortsteil Oberpöbel, unterhalb der Brauerei gelegen, Feuer aus, das schnell um sich griff. Zur Bekämpfung erschienen die Frei-

willige Feuerwehr Schmiedeburg mit der Motorpumpe und die Hötendorfer Feuerwehr Schönfeld. Das Sägewerk konnte nicht mehr gerettet werden, jedoch blieben das Wohnhaus und die Scheune erhalten. Die Versicherung, die nicht versichert hatte, erlitt einen Schaden von 10.000—12.000 RM. Auf welche Weise das Feuer entzündet ist, konnte noch nicht festgestellt werden, jedenfalls nicht durch den Ofen und auch nicht durch die elektrische Leitung, die neuzeitig angelegt war. Die Erörterungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Sport der Heimat

Handball.

Kesseldorf 1. gegen Dresden-Leuben 1. Morgen Sonntag treffen obige Mannschaften zum fälligen Pflichtspiel aneinander. Anwurf 15 Uhr auf dem Sportplatz in Kesseldorf.

Kesseldorf Jugend gegen TB. 1877 Dresden Jugend. Kesseldors Nachwuchs muß nach Dresden fahren, um dort sein erstes Punktspiel gegen TB. 1877 austragen. Anwurf 14 Uhr in Dresden.

Fußball.

Dresdner Sportbrüder 1. gegen TB. Wilsdruff 1. Einen schweren Kampf werden die Schwarzrotten am Sonntag zu bestehen haben.

Der Begner steht zurzeit mit nur einem Verletzten an der Spitze dieser Serie. Das Spiel findet 15.30 Uhr im Osttragebege statt.

Kirchliche Nachrichten

für den 18. Sonntag n. Trinitatis, 11. Oktober. Wilsdruff. 9 Uhr heil. Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. (Kirche geheizt.)

Unteroditz. 9 Uhr Beieggottesdienst, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Deutschensbor. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr Ev. Mädchenjugendtag.

Rothschönberg. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Reinsberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Jugenddienst für Mädchen von 10—14 Jahren. — Montag kirchlicher Abend für Mädchen über 18 Jahre. — Dienstag Bibelstunde.

Stieberitz. 9 Uhr Jugendgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Jugenddienst für Mädchen von 10—14 Jahren in Reinsberg. — Dienstag kirchlicher Abend für Mädchen über 18 Jahre in Reinsberg.

Hirsfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Jugendgottesdienst für Konfirmanden. — Donnerstag, abends 8 Uhr Jungmädchenabend.

Herbstlicher Farbenzauber im Tharandter Wald

Die Strahlen der Herbstsonne spielen im sich glühenden und rötenden Laub der mächtigen Kronen der Buchen. An ihren silbernen Stämmen hängen goldene Lichter. Die Eiche steht noch im tiefen Blaugrün. An den munter dahinfliegenden Bächen im bunten Durcheinander die leuchtenden Weiden und Pappeln und die schwarzgrünen Erlen mit ihrem dunkelbraunen Fruchtgehänge. Überall an Wegen und Sägen summiert das feine gelbe Laub der Birken. Den schönsten Schmuck aber trägt die Eberesche. Ihre rotglühenden, breiten Dolden nehmen sich aus wie Purpurkronen. Bunter Zauber des Waldes in der Sonne des Herbstes! Dann und wann führt der Weg zu einem Baumriesen, zu dem wir ehrfürchtig aufsehen, denn so ein Baum ist Träger der Tradition, hat Geschlechter kommen, wandern und vergehen sehen durch die Jahrhunderte, in allen Kämpfen, die er bestand, in Stürmen und Eisstürmen und Sonnenstürmen ward kein Antlitz im hohen Alter erwidrig. Wie Felder und Hüter der Täler stehen sie da, die letzten der Alten Garde. Wahner zugleich sind diese Bäume, daß wir des Waldes Herrlichkeit behüten und bewahren.

Schönheit der Tharandter Berge und Wälder unter der Sonne des Herbstes, nach deren Leuchten wir uns so sehnen in diesen letzten Tagen des Jahres. Denn noch eines gehört zu dieser Schönheit: Die Klarheit der Herbsttage. Diese wandernde Klarheit, die über waldweite Lände, über Berg und Tallicht und eins wird mit der azurnen Bläue ewiger Ferne des Horizonts. Und so mag man wandern, wo immer man will, ob auf sauberen Waldwegen zur Höhe der Hänge mit ihrem weiten Blick über schweigenden Wald, oder in die staubdunkelsten Täler, es ist immer wieder daselbe: Bunte Wald-

herrlichkeit von unbeschreiblicher Schönheit, wie sie uns nur einmal im Jahre beschiden ist. Und treten wir aus dem Walde und lassen den Blick übers Land gehen, dann sehen wir den Bauer hinter dem Pfluge schreiten. Das Erntefest hat gebahnt für den Ertrag des Jahres und gejubelt in all der Soffnung, die aus dem Erntefeste aufsteigt. Unter dem Pfluge des Bauern kleiden sich die Talgründe und Hänge der Berge im Herbst neu, und letzte Sonnenstrahlen leuchten über dem lastigen Braun der Erde und lassen aufsteigen aus ihr den Geruch der Heimat. Im Bilde des Herbstes sind diese braunen, frischgepflügten Felder von besonders charakteristischer Bedeutung.

Unser Weg führt ein Stück die Dorfstraße entlang. An Zäunen und Mauern, Lauben und Säulen flammen die roten Blätter des wilden Weins. Die Obstbäume sind von der Mannigfaltigkeit des Farbenspielens nicht ausgeschlossen. Auch hier leuchtendes Gelb und leuchtiges Grün, mattes Braun bis zum brennenden Purpur in Flecken und Flächen, in Streifen und Bändern, Bogen und Spalten, in milden Übergängen und in scharf gezeichneten Grenzstrichen. Eine solche farbenfrohe Schönheit weist nicht einmal der Blütenstiel des ersten Frühlings auf, der auf einige wenige, noch durchweg zarte Farben abgestimmt ist. In den Vorgärten blähen die Rosen, und bunte Herbststärken feiern Abschiedsfeiern.

Mancher „Naturfreund“ schleppt jetzt armweilige Buntlaub nach Hause, um es nach wenigen Tagen wieder auf den Müllhaufen zu werfen. Wozu diese letzte Verwundung der Natur? Lieber nütze man die noch schönen Herbsttage, um die Pracht der Laubfärbung in der freien Natur zu genießen.

Als Erwerbsloser auf Schusters Rappen zum Reichsparteitag

Schon im Jahre 1935 legte ich den Wunsch, als Erwerbsloser einmal zum Reichsparteitag nach Nürnberg zu tippen. Damals erhielt ich aber um diese Zeit gerade etwas Arbeit. In diesem Jahre hatte ich mehr Glück, denn ich war gerade erwerbslos geworden, und da vorläufig keine Arbeit in Aussicht war, setzte ich diesmal meinen Wunsch in die Tat um. In aller Eile wurden Wäsche, Putzzeug, Waschmittel, Rasterapparat und Anzug im Kaufhaus bestellt, eine Dose noch aufgeschonallt und wohlgemut rüdte ich am 31. August, vormittags 1/10 Uhr, mit 2 RM. Taschengeld von Tharandt ab.

Der erste Markttag führte über Grillenburg, Freiberg, Kleinschirma bis Cederan, wo ich abends 5.30 Uhr ankam.

Nun hieß es Nachtquartier besorgen. Da ich seit zwei Jahren Mitglied der NSDAP bin, meldete ich mich bei der Cederaner Ortsgruppe. Von dieser wie auch von der Stadtgemeinde erhielt ich Abendbrot, Nachtquartier in der Herberge „Zur Heimat“ und am anderen Morgen Kaffee und zwei Brötchen.

Mit gutem Humor verließ ich früh 1/7 Uhr Cederan, trotzdem ich am ersten Markttag am rechten Fuß Blasen bekommen hatte. Mein Marsch ging nun über Falkenau, Flöha auf Chemnitz zu, dort traf ich vormittags 1/11 Uhr ein. Aber, o weh, ich konnte absolut nicht mehr laufen, denn mein rechter Fuß schmerzte derart, daß ich keinen Schritt mehr machen konnte. Kurz entschlossen zog ich Schuhe und Strümpfe aus und ging barfuß durch die Stadt Chemnitz. Da hat sich mancher nach mir umgedreht und mit dem Kopf geschüttelt. Als ich eine hübsche Straße über Chemnitz hinaus war, hatte ein Autofahrer Mitleid mit mir und nahm mich ein gutes Stück mit. Bereits 1/2 Uhr nachmittags marschierte ich die Reichenbacher Straße in Zwickau hinaus, natürlich wieder barfuß. Der Marsch ging über Schönfelds-

Neumarkt in Richtung Reichenbach. Hier kam ich abends 1/6 Uhr an, und da ich Verwandte in Schönfeld bei Greiz hatte, gedachte ich dort zu übernachten. Es war natürlich noch 1/2 Stunden Weg, aber dieser mußte noch überwunden werden. Als ich in die Greizer Straße einsehente, sagte eine alte Frau zu mir: „Vater, es ist kalt, friert Sie denn nicht?“ Ich antwortete: „Nein.“ Dann fragte sie, wo ich hin wollte; ich antwortete: „Nach Nürnberg“.

Da meinte sie, wenn ich von Nürnberg zurückkäme, wäre ich bestimmt krank.

Ich gab ihr lachend zur Antwort: „Nein, gute Frau, wir werden nicht krank, denn ich werde 100 Jahre alt.“ Ich bin dann weitergewandert nach Freichen zu; da geht es einen großen Berg hinunter, dort war die Straße ganz schön grandig und jeder kann sich vorstellen, wie ich nach Freichen gehumpelt bin. Aber es kam noch schöner. Als ich durch Freichen war, geht es wieder bergauf, und dort war solch schicktes Pflaster, daß ich es barfuß nicht mehr aushielte. Da es aber auch in Schauen nicht ging, habe ich nur die Strümpfe angezogen und bin so bis Schönfeld gewandert. 1/8 Uhr kam ich in Schönfeld bei meinen Verwandten an. Die Freude über mein Erscheinen war groß. Nach gründlicher Reinigung brachte ich vor allen Dingen meinen Fuß in Ordnung. Wir haben nach dem Abendbrot noch lange beim Erzählen zusammengeessen. Bemerkte ich noch, daß meine Verwandten, die Eltern, die Kinder sowie die Enkel alle Mitglieder einer Gliederung der NSDAP sind. Deshalb war auch die Freude groß, als sie hörten, daß ich nach Nürnberg wollte.

Am anderen Morgen wanderte ich über Elterberg nach Plauen. Die Füße hatte ich gut eingepudert und konnte ganz leicht in Schuhen laufen. Wie ich nun so ging, hielt er einmal ein Auto ohne jeden Anruf neben mir an und nahm mich bis Plauen

mit. 1/10 Uhr vormittags war ich schon in Plauen. Jetzt war nun die letzte Strecke noch zu überwinden, nämlich von Plauen nach Hof.

In Hof wollte ich die Marktschiffel der Politischen Leiter erreichen und mit dieser weitermarschieren.

Nach einigen Suchen und Befragen hatte ich die Hofler Straße erreicht und marschierte nun auf Hof zu. Leider war ich gezwungen, die Schuhe wieder auszuziehen, da der Fuß erneut schmerzte. Am dritten Markttag, abends 1/6 Uhr, hatte ich Hof erreicht und stellte mich dort der Ortsgruppe der NSDAP vor. Ich bat um Nachtlager und etwas Essen und wollte dabei meine NSDAP-Mitgliedskarte vorzeigen. Der bayrische Kamerad aber wehrte ab und meinte: „Nur Deine Karte lesen, die Sachen lägen net.“ Sie hatten ihre Freude, daß ich von Tharandt nach Nürnberg zu Fuß unterwegs war. Ich bekam deshalb auch tüchtig zu essen und als Nachtlager ein schönes Bett. Auch für den anderen Tag gaben sie mir noch ein tüchtiges Paket Schwaren mit. Für diese liebevolle Aufnahme auch an dieser Stelle herzlicher Dank. In Hof erfuhr ich auch, daß die Marktschiffel erst Donnerstag in Hof ankomme und am Freitag marschiere. Also war ich einen Tag zu früh in Hof angekommen.

In Hof wollte ich nicht bleiben und bin deshalb am anderen Tag bis Gresters vorausmarschiert, wo ich abends 5 Uhr eintraf. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, bezahlte die Übernachtung und das Abendbrot für mich aus seiner eigenen Tasche. In Gresters habe ich einen Ruhetag eingehoben, um die Politischen Leiter zu erwarten. Diese trafen am Freitagnachmittag 3 Uhr ein, nachdem vormittags die Feldmäher angekommen waren. Beim Essen habe ich mich mit ihnen besprochen und konnte mich auch tüchtig mitlaffen. Abends war im Vereinshaus ein kleiner Mandorball, und da es sich bei den Politischen Leitern herumgesprochen hatte, daß ich zu Fuß nach Nürnberg wollte, erhielt ich hier und da von den Politischen Leitern ein Maß Bier.

Am anderen Morgen ging es unter schneidiger Marktschiffel auf Banreuth zu. Überall, wo wir hinkamen, wurden wir freudig begrüßt.

Unterwegs wurde Frühstück gemacht. Dazu spielte der Kaufsprecherwagen; auch die Marktschiffel hatte volkhaft zu tun. In Banreuth angekommen, erwartete uns schon das Witttagessen. Banreuth ist eine sehr schöne Stadt; die Einwohner empfingen uns freudig. Unser nächstes Ziel war Pegnitz, wo wir nachmittags 4 Uhr eintrafen. Um Beförderung und Nachtquartier brauchte ich mir keine Sorgen mehr zu machen, denn die Pegnitzer Kameraden unterstützten mich auf jede Art und Weise. Zu Essen bekam ich in Hülle und Fülle und schlief auch mit den Pegnitzer Kameraden im Massenquartier. Am Montagmorgen schieden wir mit frohlicher Marktschiffel von den Pegnitzern, unser nächstes Ziel war Gräfenberg. Nachmittags fing es zu regnen an, und durchwichtig kamen wir in Gräfenberg an. Am Dienstag waren nur 12 Kilometer zu marschieren, denn unser nächstes Ziel war Heilsbrunn. Auch hier wurden wir mit großem Jubel empfangen. Am Mittwoch war nun der große Tag, wo wir in Nürnberg einmarschieren und vormittags nach der Vorbeimarsch vor dem Führer haltfinden sollte. Deshalb war morgens 1/4 Uhr Stellen angeordnet. Es klappte alles ganz vorzüglich und mit Gelang ging es auf Nürnberg zu.

Auf einer großen Wiese im Walde vor Nürnberg war, da nun auch die zweite Marktschiffel eingetroffen war, Stellen in Reihen zum gemeinsamen Einmarsch der ungefähr 2500 Teilnehmer.

Und dann legten sich die braunen Kolonnen unter den Klängen von zehn Musikkapellen in Bewegung. (Schluß folgt.)

Dresden

Bunter künstlerischer Abschluß in der Reichsgartenschau.

Am vorletzten Abend der Reichsgartenschau, heute Sonnabend abend, findet im Festsaal des städtischen Ausstellungspalastes um 10 Uhr ein „Großer bunter Abend“ statt. Das Programm nennt allererste Kräfte als Mitwirkende, so z. B. Hilde Clafried, Elsa Wiedler, Mathieu Kplermeier, Martin Kremer von der Staatsoper, Louis Rainer vom Staatlichen Schauspielhaus, Willibald Roth und Rolf Erdner von der Staatskapelle, Hilde Schleben und Gino Reppach vom Opernballett; außerdem wirken noch mit: Das Erste Bläser-Quintett der Staatsoper Dresden, die Sololängerinnen Eva Moser und Lore Böcke von der Polzeischule, eine Gruppe der Wagnerschule, der Humorist Neumann als Ansager und Heinz Putsche mit seiner Kapelle.

h. Plasmusik. Am Sonntag findet auf der Brühlischen Terrasse von 11 bis 12 Uhr Plasmusik durch den Gau Musikzug XV des Reichsarbeitsdienstes statt. Leitung: Obermusikmeister A. Kämpfer.

h. Wer geht mit? Sonntag, Völkerkundemuseum. Treffen: 10 Uhr, Eingang gegenüber der Zwicklitzstraße; 11.15 Uhr, Dresdner Dom. Inspektor Weiser erläutert die Entstehung des Domes. Anschließend Besichtigung der Kuppel und der Katakomben. Treffen: Neumarkt, am Martin-Luther-Denkmal.

Der „Zeppelin“ gilt in Amerika als hundertprozentig vertrauenswürdig

Gate Hurst, 10. Oktober.

Das Luftschiff „Hindenburg“ landete am Freitagabend nach einer 10 1/2 stündigen Sonderfahrt für geladene Gäste über die Bundesstaaten New Jersey, New York, Connecticut, Massachusetts, Rhode Island, Pennsylvania glatt auf dem Flugplatz Lakehurst.

Der Präsident der Goodyear Corporation, Paul H. Cress, unter dessen Leitung die Luftschiffe „Macon“ und „Acron“ gebaut wurden, erklärte nach dem Sonderflug, Luftschiff „Hindenburg“ habe auf den fahrplanmäßigen Flügen dieses Sommers zweifellos seine Leistungsfähigkeit nachgewiesen. Amerika müsse diese Art der Luftschiffahrt wieder aufnehmen. Dabei sei es notwendig, daß die Regierung diese Bestrebungen irgendwie unterstütze. Für die Entwicklung des Zeppelins gebe es in Amerika unbeschränktes Kapital.

Kommunistische Geheimfender in Wien

Nach einer Mitteilung des Organs der Berichtigung der Wiener Polizeibeamten „Deutsche Sicherheit“ wurden in der letzten Zeit in Wien zwei kommunistische Geheimfender entdeckt, die im Namen der kommunistischen Partei Österreichs revolutionäre Kämpfe verbreiteten. Die Marxisten, die die Geheimanlagen bedienten, wurden festgenommen.

Milde Londoner Gerichtsurteile

In den letzten beiden Tagen wurden vor dem Londoner Gericht die schwereren Fälle der kommunistisch-jüdischen Rufbedrohungen vom Sonntag verhandelt. Mehrere Angeklagte wurden wegen tätlicher Angriffe auf Polizisten und wegen Überhandens gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Wochen verurteilt.

Waffenschiedungen en gros

„Nation belge“ veröffentlicht neue Einzelheiten über Waffenschiedungen aus den Häfen Antwerpen und Gent nach Spanien. Danach ist in Barcelona ein Schiff mit Waffen und Munition angekommen, das vor wenigen Tagen Antwerpen verlassen hatte. Ferner sei ein französisches Schiff aus Antwerpen mit 30 Kisten mit großen Maschinenmaschinen, einer halben Million Patronen und kleinen Maschinenwaffen unter falscher Frachtagabe ausgelaufen. Dieser Dampfer habe Dänemark angefahren und dort noch vier Batterien Geschütze an Bord genommen, so daß er die Rüste nach Barcelona fortgeführt. In den Antwerpenen Schiffabfertigen glaube man zu wissen, daß Ende September ein französisches Schiff auch den Hafen von Gent nach Barcelona verlassen habe. Die Ladung habe aus 1100 Gewehren, 300 000 Patronen, 12 000 Granaten und zahlreichen anderen Kriegsmaterialien bestanden.

10 Kundgebungen werden genehmigt

Der französische Innenminister veröffentlicht eine Pressemitteilung, in der es heißt: Die Regierung, die die Aufgabe hat, für die öffentliche Ordnung zu sorgen, hat es für notwendig erachtet, die kommunistische Partei aufzufordern, die Zahl ihrer Sonnabend- und Sonntag-Kundgebungen auf zehn zu begrenzen. Diese Kundgebungen werden abgehalten: 1. im Departement Niederelbe; 2. im Departement Oberelbe; 3. im Departement Mosel.

Die Regierung erklärt einen Appell an die Klugheit und Vaterlandsliebe der Bevölkerung in diesen drei Departements, jede Unordnung zu vermeiden, die den Interessen der ganzen Nation schaden würde.

Freiheit, die keine Grenzen kennt

Die Kommunisten haben sich mit dem Zustand der Regierung, im Elsaß immerhin zehn Versammlungen anstatt der von ihnen geplanten 127 abhalten zu dürfen, in keiner Weise zufriedengegeben. Als Antwort auf diese Entscheidung der Regierung haben sie am Freitagabend eine Erklärung veröffentlicht, die bescheidend ist für den freien Ton, mit dem sie gegenüber der Regierung auftreten.

Abbruch des arabischen Generalstreiks in Palästina

Die Araber werden den Generalstreik, der nunmehr seit dem 20. April ohne Unterbrechung andauert, aufgeben.

Diese Lausache geht aus einem Schreiben hervor, das Ami Ben Abdallah, Mitglied des arabischen Streikkomitees und Führer der größten arabischen Palästina-Partei, der grob-arabischen Unabhängigkeitspartei, an den britischen Kommandant gelangt hat.

In diesem Schreiben heißt es: Man lege Wert nicht auf einen Abbruch des Streiks, sondern auf einen dauerhaften Frieden. Dieser Friede habe jedoch zwei Voraussetzungen: England müsse erkennen, daß die beiden Teile der Balfour-Erklärung, also das Versprechen eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Nichtbeeinträchtigung der arabischen Rechte, und in unerbittlichem Gegensatz zueinander ständen; zweitens sei es der Wille

der kommunistischen Stellungnahme heißt es:

„Entgegen den letzten Nachrichten, daß zwischen der Regierung und der kommunistischen Partei eine Einigung darüber erzielt worden sei, die Zahl der kommunistischen Versammlungen in Elsaß-Verträgen herabzusetzen, erklärt die kommunistische Partei, daß sie einer Einschränkung des Versammlungsrechts nie ihre Zustimmung gegeben hat. Die Bezirksverbände hatten die Zahl der Versammlungen bereits von 127 auf 56 herabgesetzt. Die kommunistische Partei kann nicht zulassen, daß sie in Elsaß-Verträgen, wo über 50 000 Wähler für ihre Bewerber gestimmt haben, nicht über ihre Tätigkeit Bericht erstatten kann, weil es den Parteimitgliedern Spaß macht, die auf Anstößen der Berliner Regierung (!!) handeln und gegen die man die Gesetze anwenden muß, wie das Volksfrontprogramm es vorsieht.“

Und Herr Salengros Antwort?

Die vor einigen Tagen erfolgte Säuberung einer von Streikenden zu Unrecht besetzt gehaltenen Schokoladenfabrik durch die Polizei hat die Pariser Gewerkschaften veranlaßt, eine Abordnung zu Innenminister Salengros zu entsenden, die nicht nur protestierte, sondern auch drohend erklärte, derartige Vorkommnisse „kann man nicht hinnehmen. Die Arbeiterabordnung verlangte die Neutralisierung“ der Fabriken, d. h. eine völlige Schließung der noch besetzten Werke, die dann erst von den Streikenden geräumt werden sollten. Zu guter Letzt verlangte sie noch, daß die für Paris seit letztem Sonntag verfügbaren Einschränkungen des Versammlungs- und Kundgebungsrechts für die Gewerkschaften und Volksfrontverbände aufgehoben werden.

Kann man Rosen schon im Herbst pflanzen?

Im allgemeinen herrscht die Meinung, daß man Rosen nur im Frühjahr pflanzen könne. Die Erfahrung hat aber gelehrt — und der gute Stand der im Herbst und Vorwinter 1935 in der Reichsgartenschau Dresden gepflanzten Rosen beweist es aufs neue —, daß bei normalen Boden- und Klimaverhältnissen die Herbstpflanzung der Frühjahrspflanzung vorzuziehen ist. Nur dort, wo der Boden schwer ist und die Lagen rauh und feucht sind, ist es besser, im Frühjahr zu pflanzen. Rosen lassen sich vom Oktober ab pflanzen, sobald die Sastraße eingetreten ist. Sie sind möglichst bald nach dem Kauf in die Erde zu bringen, nachdem sie an Wurzeln und Krone zum leichteren Anwachsen etwas zurückgeschnitten worden sind. Man darf auch nicht vergessen, die Wurzeln in einen Lehmbrei zu tauchen, die Pflanzerde mit feuchtem Torfmull oder gut verrottetem Stallmist zu mischen, gut anzusetzen und anzugießen. Bei Eintritt härterer Fröste werden die neu gepflanzten Rosenbüsche mit Torfmull oder Erde bedeckt, die Stämmen sorgfältig auf die Erde niedergelegt; die Kronen werden ebenfalls mit Torfmull oder Erde bedeckt, während die Stämme gut mit Deckreife geschützt werden, das beschwert sein muß, damit es etwaige Stürme nicht forstreiben. Der Winterschutz darf jedoch im Frühjahr nicht zu früh entfernt werden, wo zu warme Tage mitunter verbleiben, denn die oft auflretenden trockenen Nordwinde schaden den neu gepflanzten Rosen mehr oder weniger. Die Herbstpflanzzeit der Rosen dauert so lange, als der Boden frostfrei ist und milde Witterung herrscht.

Sammelt Bucheckern!

Um die Ernte an Bucheckern für die Delgewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahre in die Förderungsmaßnahmen des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Delgewinnung aus deutschen Deftaaten einbezogen worden. Die Delmühlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Kaufpreis von 18 Reichsmark (gegenüber 16 RM. im vergangenen Jahre) für den Doppelpennner zu zahlen, der bei der diesjährigen reichen Ernte ein besonders lohnender Ertrag für das Sammeln ist. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheckern an gefallenen Bucheckernrüben in einer Menge von 65 v. D. des Gewichts der angelieferten Bucheckern eingeräumt worden. Den Delmühlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann gezahlt, wenn sie das Bucheckernöl,

der Palästina-Araber, nicht weiterhin von den arabischen Bruderödlern jenseits der Grenzen getrennt behandelt zu werden. Die Palästina-Araber kämpfen nicht gegen den Juden als Juden, aber gegen den jüdischen Anspruch auf Palästina. Die Araber brechen den Generalstreik bedrückten Serzens aus Gehorsam gegen ihre Könige ab.

Kuni Ben gibt in seinem Brief schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die jüdische Einwanderung schnell eingestellt und eine allgemeine Amnestie gewährt werde, um den bedrückten Gefühlen der Araber eine gewisse Erleichterung zu verschaffen.

Die arabischen Fürsten werden einen Aufruf an die Araber ertönen, in dem sie zur Vermeidung weiterer Blutvergießens zur Wiederherstellung friedlicher Zustände auffordern.

das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

Büchertisch

93. Mein Elsbuch, von Emil Böhm, Illust. Verlag: C. C. Reinhold u. Söhne G. m. b. H., Dresden, Preis 1 RM., ist ein echtes Strombuch, das die Elbe als Fabrikstraße und als Reich der Schiffer, Fischer und Fischer zeigt; es gibt tiefe Einblicke in das Leben des Stromes und in die Seele des Stromvolkes. Das Büchlein mit den schönsten Schilderungen, den hübschen, lebensnahen Bildern und dem schmunzligen Reiz ist ein feines Delmatbuch, zu dem viele greifen werden, die Sinn für Heimat, Volkstum und wahre Volksgemeinschaft haben. Der Verfasser hat zu seinen

früheren Elbeliedern mit diesem Buch einen neuen Weisung gesetzt, der in die Herzen vieler Natur- und Menschenfreunde dringen wird.

Nervosität, die Krankheit jedermanns. Ursachen, Verhütung und erfolgreiche Heilbehandlung nervös-geistlicher Leiden. Von Dr. med. Wilh. Nickerland. Mit vielen Abbildungen. 220 RM. Falken-Verlag, Berlin-Schilow. Nach einer langen, jedem verständlichen Darstellung der vielfältigen Erscheinungen der Nervosität werden erfolgreichste Wege zu ihrer Beseitigung aufgezeigt. Viele gute Bilder unterstützen das geschriebene Wort aufs anheimliche. Nach den Erfahrungen des Verfassers als Spezialist dieses Gebietes vermögen die Heilmittel der Naturheilkunde eine viel höhere Wirkung herbeizuführen als chemische Arzneien. Dem Oer der Nervösen wird hier ein wirklich brauchbarer Ratgeber geboten.

Schach- und Stat-Ecke

Partie Nr. 547
Bearbeitet von P. Wächter

Im internationalen Turnier zu Zandvoort kam der Weltmeister Dr. Euwe in der folgenden Partie zu einem starken Königsangriff, der ihm einen schönen Sieg einbrachte.

Weiß: Keres (Estland) Schwarz: Dr. Euwe (Holland)

1. e2-e4, e7-e6 2. d2-d4, d7-d5
3. e4-e5 (Von froglischem Werte! Besser ist 3. Sc5.) 4. d4-d5, f7-f5
5. —, c7-c5 6. Sg1-f3, c5-c4
7. Dd1-d3, Sd8-c6 8. Dd4-f4, f7-f5
(Dieser Zug ist eine ganz ausgezeichnete Vorbeugungsmaßnahme gegen etwaige weiße Angriffe am Königsflügel.)

9. Lf1-d3 (Besser war das Manöver 7. h4 nebst h5, damit Schwarz auf g6 keinen Springer aufstellen kann. Weiß hatte am Königsflügel dann noch einige Aussichten.)

7. —, Sg8-e7! 8. 0-0, Se7-g6
9. Dh4-g5, Lf8-e7 (Damit ist der Zug h4 verhindert, womit der weiße Eröffnungsplan eines Angriffs am Königsflügel gescheitert ist.)

10. Tt1-e1, 0-0 11. a2-a3, Sc6-b8 (Da Weiß nichts droht, kann sich Schwarz diese Umgruppierung seiner Streikräfte erlauben. Der Springer soll nach c5, eventuell dann auch nach e4.)

12. Sb1-d2, a7-a5 13. Sd2-b3, Sd6-e6
14. a3-a4 (Es drohte a5-a4.) 14. —, Sa6-b4
15. Sd3-d4, Le6-d7 16. Ld5-b5, Sb4-c6
17. e2-e3, Sc6-d4 18. Sd3-d4, Le7-c5
19. Dg3-d3 (Spielt Weiß 19. Sb3, so wäre Lb4, gefolgt von f4, sehr stark!)

19. —, Ld7-b5 20. Sd4-c5, Dd8-b4! (Damit leitet Dr. Euwe einen gefährlichen Königsangriff ein! Verteidigt sich Weiß mit 21. g3?, so würde durch LxT2+! 22. KxT2, Dxd2+ nebst f4 bereits eine Katastrophe heraufbeschworen.)

21. Dd3-f1, Ta8-d8 22. Lc1-e3, d5-d4
23. Le3-c2, d4-d3! 24. h2-h3, f5-f4! (Weiß befindet sich in einer verwerflichen Lage. Es droht f3 sowie Td8-f5-b5. Die Abwesenheit des weißen Springers vom Königsflügel macht sich sehr bemerkbar.)

25. Te1-e4, Td8-f5 26. Ta1-e1, Tf5-b5 (Erzwingt eine entscheidende Schwächung der weißen Königsstellung.)

27. h2-h3, Th5-g5 (Hübisch sah Dg3 aus, doch wurde dieser Zug durch 28. Sd4, Lx:d4 29. Txd4! widerlegt.)

28. Sd5-e6, Dh3-c3 29. Ld2-c4, Sg6-d4
30. Te4-f4, Dh3-g3! (Jetzt führt dieser schöne Zug doch noch die Entscheidung herbei, denn es droht DxT4 und außerdem Th5! Siehe Stellungsbild.)



31. Tf5-e4, Tg5-h5 und Weiß gab auf, denn gegen die Drohung Dh2 matt gibt es keine ausreichende Verteidigung mehr.

Problem Nr. 547

Von P. S. Leonhardt



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge matt. (Diese nette Aufgabe ist nicht sehr schwer. Es bereitet aber Vergnügen, die hübsche Lösung zu finden.)

Skatenaufgabe Nr. 547
Farbenspiel mit Schneider gewonnen

Nachdem Vorhand bis 22 gegangen war und Hinterhand gepäht hatte, bekam Mittelhand das Spiel mit den Karten



meidete Eichel (Kreuz) aus der Hand und gewann mit Schneider, wobei im Skat 10 Augen lagen. Wie sahen die Karten der Gegner? Was lag im Skat und wie fielen die Karten?

Skatenaufgabe: Vorhand hat Grün-Unter (Pik-Bube), Rot-Unter (Herz-Bube), Schellen-Unter (Karo-Bube), Grün- (Pik) Neun, Sieben, Rot- (Herz) Ober (Dame), Neun, Schellen- (Karo) Daus (As), Neun, Sieben, Hinterhand hat Eichel-Unter (Kreuz-Bube), Eichel- (Kreuz) Daus (As), Neun, Grün- (Pik) Ober (Dame), Acht, Rot- (Herz) König, Sieben, Schellen- (Karo) König, Ober, (Dame), Acht, im Skat Bogen Rot- (Herz) Acht und Schellen- (Karo) Zehn. Die Karten fallen: 1. Rot- (Herz) Neun, Rot-Daus (Herz-As), Rot- (Herz) Sieben (+ 11), 2. Eichel- (Kreuz) Sieben, Eichel- (Kreuz) Neun, Schellen-Unter (Karo-Bube) (- 2), 3. Rot- Ober (Herz-Dame), Rot- (Herz) Zehn, Rot- (Herz) König (+ 17), 4. Eichel- (Kreuz) Acht, Eichel-Daus (Kreuz-As), Rot-Unter (Herz-Bube) (- 13), 5. Grün- (Pik) Neun, Grün-Daus (Pik-As), Grün- (Pik) Acht (+ 11), 6. Eichel-Ober (Kreuz-Dame), Eichel-Unter (Kreuz-Bube), Grün-Unter (Pik-Bube) (- 7), 7. Grün-Ober (Pik-Dame), Grün- (Pik) Sieben, Grün- (Pik) Zehn (+ 13). Mittelhand bekommt nun alle Stiche und gewinnt mit 98 Augen, während die Gegner mit 27 Augen Schneider blieben.

Lösung zum Problem Nr. 547

1. Dd3-e2, Td1xb1 (oder a2xb1 wird D, T oder L.) 2. Ld4-c3 matt. Oder 1. —, a2xb1 wird S. 2. Ld4-b2 matt. Oder 1. —, Lf5xe2+ 2. Kf1xe2 matt. Oder 1. —, L beliebig anders, 2. De2-e1 matt bzw. 2. Kf1-f2 matt.

Kurze Schachnachrichten

Vom Großdeutschen Schachbund wurde in München das Schach-Olympia durchgeführt. Diese bedeutende und bisher größte Schachveranstaltung wurde zu einem großen Erfolg für das Schach und den ausrichtenden deutschen Verband. In den Länderkämpfen siegte nach heißem Kampf die Mannschaft Ungarns mit 110 1/2 Punkten und errang die goldene Medaille. Polen erreichte 108 Zähler und erhielt damit die silberne, während die Mannschaft Deutschlands, die sich ganz hervorragend geschlagen hat, mit 106 1/2 Punkten den dritten Platz besetzte und mit der bronzenen Plakette ausgezeichnet wurde. Die Reihenfolge der übrigen Nationen war: Jugoslawien 104 1/2, Tschechoslowakei 104, Lettland 96 1/2, Oesterreich 95, Schweden 94, Dänemark 91 1/2, Estland 90, Litauen 77 1/2, Finnland 75, Holland 71 1/2, Rumänien 68, Norwegen 64 1/2, Brasilien 63, Schweiz 61 1/2, Italien 59, Island 57 1/2, Frankreich 43 1/2 und Bulgarien 38 1/2 Punkte. Im Problemturnier fiel die goldene Medaille an Deutschland (59 Punkte) vor Ungarn 56 und Lettland mit 18 Punkten.

Im internationalen Schachturnier zu Nottingham siegten nach hartem Kampf der frühere Weltmeister Capablanca und Botwinnik mit je 10 Punkten vor Weltmeister Dr. Euwe, Fine und Reshevsky je 9 1/2, Exweltmeister Dr. Aljechin 9, Flohr und Exweltmeister Dr. Lasker je 8 1/2, Prof. Vidmar 6, Bogoljubow und Dr. Tartakower je 5 1/2, Tylor 4 1/2, Alexander 3 1/2, Sir G. Thomas 3 sowie Winter 2 1/2. Dieser neue große Erfolg Capablancas dürfte ihm gute Aussichten auf einen Kampus um die Weltmeisterschaft mit Dr. Euwe einräumen. Der frühere Weltmeister Dr. Aljechin hatte einen sehr schlechten Start, spielte in den letzten 6 Runden aber wieder ganz hervorragend und erreichte noch einen guten Platz. Gut hat auch Altweltmeister Dr. Lasker gespielt, dagegen hat Bogoljubow diesmal enttäuscht.

Wer gleichgültig gegen ein treues Tier ist, wird auch für feindseliges kein Herz haben.

Friedrich II.

b. Blomberg grüßt die Dichter des Weltkrieges

Der Chef des Wehrmachtsamtes schickte den in Berlin versammelten Kriegsdichtern folgenden Grußwort:

„Der Herr Generalfeldmarschall hat es lebhaft bedauert, daß seine Abwesenheit von Berlin ihn verhindert, die Kameraden des großen Krieges persönlich zu empfangen und ihnen mündlich die Anteilnahme der Wehrmacht an ihrem Treiben auszusprechen. In seinem Auftrag begrüße ich hiermit die Teilnehmer des Kriegsdichtertreffens im Namen der Wehrmacht des neuen Reiches auf das herzlichste. Die junge Wehrmacht weiß sich mit den dichterischen Zeugen des Kriegsergebnisses in der Ehrfurcht vor den Leistungen und Opfern der deutschen Frontsoldaten, in deren Treue zu ihrem Vermächtnis der unverbrüchlichen Kameradschaft der Volksgemeinschaft, in der Bereitschaft, dem Führer Adolf Hitler als den Vollstrecker dieses geschichtlichen Vermächtnisses zu dienen und zu folgen. Heil Hitler! Heil Reich!“

Erdensauszeichnung für Reichsminister Dr. Goebbels.

Anlässlich der Griechenlandreise des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat der griechische König diesem das Großkreuz des Erzdienstordens verliehen.

Blum gibt dem kommunistischen Druck nach

Paris, 9. Oktober.

Die Verhandlungen des Innenministers und des Ministerpräsidenten mit den Vertre-

tern der kommunistischen Partei über die für Sonnabend und Sonntag geplanten Demonstrationen der Kommunisten in Elsass-Lothringen haben nicht das von der Regierung gewünschte Ergebnis gehabt. Man hatte gehofft, die Kommunisten angeht die in Elsass-Lothringen herrschende Erregung zur Vermeidung ihrer Kundgebungen bewegen zu können. Sie haben jedoch darauf bestanden, von den ursprünglich vorgesehene 127 Versammlungen doch zehn abzuhalten. Die Regierung hat sich schließlich damit einverstanden erklärt, unter der Bedingung, daß keine öffentlichen Umzüge im Anschluß an die Versammlungen stattfinden.

Das Sowjetmanöver — eine beispiellose Frechheit

Die Sowjetdrohung, unter Umständen die rote spanische Regierung aktiv unterstützen zu wollen, wird von der englischen Presse nicht sehr ernst genommen. Man weiß vielmehr darauf hin, daß die Sowjets damit auf die innerpolitischen Verhältnisse Englands und Frankreichs einwirken wollten. Die „Times“ meint: Moskau befürchte, die Niederlage der Roten in Spanien werde sich auf die gesamte kommunistische Aktion in Europa auswirken. Der Geist der Zerstörung und Anarchie sei ein so wesentlicher Teil des kommunistischen Programms, daß der Verdacht aufkommen müsse, ob die sowjetrussische Regierung nicht etwas unternähme, um den Konflikt allgemein zu machen.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ nennt die Sowjetdrohung eine beispiellose Frechheit. Die Sowjets hätten niemals ihr Versprechen der Nichtteilnahme

gehalten. Die spanische kommunistische Regierung sei ein Kind des bolschewistischen Komplotts und bolschewistischen Geldes. Die britische Nation sei entschlossen, sich nicht in einen europäischen Krieg zwischen „Rechts“ und „Links“ zerren zu lassen.

„Le Jour“: „Eine Moskauer Erpressung“

Die Drohung der Sowjetregierung mit ihrer Note über den Nichtteilnahmepakt hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Es sind nur wenige Blätter, die den sowjetrussischen Vorstoß billigen oder zu rechtfertigen versuchen.

„Le Jour“ schreibt, der sowjetrussische Schritt sei eine Warnung an Europa. Jetzt müsse sich erweisen, ob die Großmächte etwa die Absicht hätten, der Moskauer Erpressung nachzugeben. Das „Echo de Paris“ hält es für wenig wahrscheinlich, daß Sowjetrusslands Schritt die Rettung der spanischen Republik bedeute. Hier sei es viel zu spät.

„La République“ erklärt, daß es sich für Moskau unter dem Vorwand, Spanien zu retten, lediglich darum handele, Frankreich zu mißbrauchen. Moskau habe geschworen, Frankreich zu zwingen, Farbe zu bekennen. 72 französische Abgeordnete als Soldlinge Moskaus arbeiteten für das Moskauer Spiel.

Die Ausplünderung der Bank von Spanien.
Paris, 9. Oktober

Der „Figaro“, der eine eingehende Untersuchung über die spanischen Goldtransporte nach Frankreich angestellt hat, teilt u. a. mit, daß in Madrid täglich Rufen mit Goldbarren und Goldmünzen an Bord spanischer bzw. französischer Flugzeuge verladen würden. Auf diese Weise habe man zwischen dem 28. Juli und dem 28. August 2312000 Pfund Sterling nach Paris geschafft. Seit Anfang

September seien die Transporte verstärkt worden, so daß heute mehrere Milliarden Gold aus Spanien in der Bank von Frankreich und in verschiedenen Pariser Banken untergebracht seien. Ueberdies sei in einer amerikanischen Bank zu Paris auf den Namen des neuen spanischen Botschafters ein Konto von 150 Millionen Frank eröffnet worden zur Regelung von Anläufen, auf die man wohl nicht näher eingehen brauche. Der „Figaro“ legt besonderen Nachdruck auf die Tatsache, daß das Verhalten Frankreichs in dieser Angelegenheit eine eindeutige Stellungnahme zugunsten einer der kämpfenden Parteien sei und keineswegs mit dem Geist und Buchstaben eines Neutralitätsabkommens in Einklang gebracht werden könne.

Ali ben Abdus erste Niederlage

Natürlich durch Rufajada, der anscheinend gewillt ist, seinen Saecana unwiderstehlich fortzusetzen. Der ääbe und anslatte Afrikaner wechelte sich 1:07:10, ebe er einem Doppelintellon erlag. Garfawienko (118 kg) fertigte — anscheinend in besserer Form als im Vorjahre — seinen Gegner Kunst (106 kg) in 9:35 durch verführten Armzug aus dem Stand ab. Unentschieden: Reumann gegen Uvva und wie zu erwarten auch die beiden Unbesiegten Hans Schwarz gegen Reiffa. Abgebrosen: Berber gegen Steinte.

Ueber den Stand der Konkurrenz kurz folgendes: Unbesiegt sind Schwarz und Reiffa mit je elf Siegen, Garfawien mit zehn Siegen. Anwärter auf den ersten Platz sind infolge Größe, Gewicht und Kraft zweifellos die noch unbesiegten Ausländer Rufajada mit neun und Sym-Towiki mit sieben Siegen. Unbesiegt sind ferner die in letzter Zeit neuangekommenen Ringer Berber, Garfawienko, Trawaakini, Steinte und Reumann. Vom Ausscheiden bedroht sind Green und Benold mit je vier Niederlagen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff gibt bekannt:

Am Montag, dem 12. Oktober 1936, nachmittags 3 Uhr, soll in Grumbach ein Traktor meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Sammelort der Bieter: vor dem Gemeindeamt Grumbach.

Reichsbund für Homöopathie u. Lebenspflege

Sonntag, 11. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Schützenhaus Tharandt

Bezirkstagung

Vortrag Heilpraktiker Karl Friebe-Dresden:

„Einführung in die Homöopathie.“

Alle Mitglieder und Freunde der Volkshelbewegung sind herzlich eingeladen. Der Bezirkswart, Sawentz.



Morgen,
am 11. Oktober 1936
Stimmungsmusik u. Tanz

Amishof Wilsdruff

Sonnabend und Sonntag zum Jahrmarkt
Großes Mosffest

Stimmungsmusik. — Tanzdiel. — Lange Nacht.
Hierzu laden freundlich ein Gustav Jahrmarkt und Frau.

Hotel Weißer Adler, Wilsdruff

Sonntag, den 11. Oktober, ab 18 Uhr, zum Jahrmarkt

Starkbesetzte Ballmusik

Hierzu laden höflich ein W. Siegel und E. Philipp.

Gasthof Steinbach bei Mohorn

Sonntag, d. 11. Oktober **feiner Ball!**
Eintritt 90 Pfg. — Tanz frei. — Die neuen Schläger.
Hierzu ladet freundlich ein Bernh. Göbler.

.... und Ihre
Schuhe
kaufen Sie zum Jahrmarkt im
Matthes
FACHGESCHAFT FÜR QUALITÄTSSCHUHE
Wilsdruff, Dresdner Straße 63

Gasthof Hühndorf

Sonntag, den 11. Oktober

Mosffest mit Ball

wozu freundlich einladen Paul Morgenstern und Frau.

Obstbäume, Beerenobst, Rosen

und sämtliche Baumkulturartikel empfiehlt

Robert F. Beyer Baumschule Kesselsdorf

vom Reichsnährstand anerkannte Markenbaumschule.

Mrazek
Wilsdruff Telephone 221
Das leistungsfähige
Modewarenhaus
Rabatt-Marken
Sonntag geöffnet

Gute Schuh schützen vor Erkältung!

Große Auswahl Niedrige Preise
Wilsdruff, Dresdner Straße 96, Ruf 275

Schuh-Busch

Bei Ihrem Besuche des Wilsdruffer Jahrmarktes wollen Sie bitte das
Fußgesch. v. Käthe Junke, Wilsdruff, Freiberg, Str.
mit aufsuchen, um sich von der Güte und Reichhaltigkeit des
Lagers in Damenhüten überzeugen zu können. Schon von
3.00 RM. an finden Sie dort einen schiden Damenhut, Mützen
u. Kappen in reicher Auswahl. Umarbeitungen nach neuesten
Modellen werden schnell und preiswert ausgeführt.

Morgen
Eintopf
Sonntag

Färben, Chem. Reinigen

von Garderobe und Stoffen aller Art.

Gebr. Berthold, Dresden

Annahme:

Kürschnerei Springstee, Wilsdruff

am Markt 7.

Vermeidet Rundfunkstörungen!

Zum Jahrmarkt in Wilsdruff sind

Sentichels Schantel
und große Sportstiechhalle
wieder eingetroffen und bitten
um gütigen Zulpruch.

Schleifanstalt

Schneiden von
Gartenhäuten,
Gartenstufen,
Gartenstufen,
Gartenstufen.

Sieb- u. Schirmreparatur

Neubeziehen v. Schirmen
Kurt Aberle, Wilsdruff
Weißner Straße 208

PRESTO Kleinkraftrod

mit Sächs-Motor
Hübel, Autorep., Freiberg
Ruf 3789

Damen-Mäntel

die große vielseitige Auswahl
Preislagen
von 12,75 bis 38,50 RM.

Emil Glathe Wilsdruff

Zuverlässiger Bursche

zu Pferden für sofort gesucht.
Arthur Zeiser,
Grumbach Nr. 31.

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, wenn
möglich mit Kochkenntnissen.
Fran Gölla,
Wilsdruff, Markt 41.

Krieger-Kam. Tharandt

Kaffhäuserbund
Wander-Appell
mit Angehörigen —
11. Oktober, 18 Uhr, in Klein-
opitz bei Kästner.
Der Kam.-Führer.

Hausgrundstück

in Stadtmitte Tharandt sofort
bei guter Ansahlung zu kaufen
gesucht. Kleine Objekte kom-
men nicht in Frage. Angeb.
unt. Th. 115 an d. Tharandt,
Tageblatt erbeten.

Brantpaar sucht 2 leere Zimmer

Offerten unter Th. 114 an das
Tharandter Tageblatt erbeten.

Sägepäne

hat tausend in größeren Men-
gen billigt abgegeben
Sägewerk H. Richter,
Gainsberg.

Zum Jahrmarkt

Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Stoffe
Strick-
kleidung
usw.

alles in großer Auswahl
— preiswert und gut —
Beachten Sie meine Fenster
Letztes Fenster, Meißner Str.,
die origin. Kähler-Rutschbahn

Eduard Wehner, Wilsdruff

Beachtet die Verkehrsordnung!